

sich subtilster Differenzierung und einer oft nicht leicht zugänglichen Sprache, war aber trotzdem stets bemüht, seine Erkenntnisse der Rechtspraxis zugänglich zu machen. Dem kam seine hervorragende Fähigkeit zu krit. Rezension bes. entgegen (Rechtsfälle aus dem Zivilprozeßrecht und – als Frucht und Smlg. achtjähriger Entscheidungsbesprechungsstätigkeit – zivilprozeßrechtliche Streitfragen). Bis 1938 übte er durch viele Abhh. sowie durch krit. Auswahl und scharfsinnige Glossierung höchstgerichtlicher Entscheidungen maßgeblichen Einfluß auf die Rechtsprechung des Obersten Gerichtshofes aus. Im Grenzgebiet zum Verfassungsrecht zeigte er durch seine Lehre vom „Bindungskonflikt“ neue Wege und war auch maßgeblich an der prozessualen Rechtsentwicklung in der Tschechoslowakei beteiligt. P.s zusammenfassende Prozeßschau wurde erst in seinen nachgelassenen systemat. Darstellungen über den österr. Zivilprozeß, das österr. Zwangsvollstreckungsrecht und das österr. Insolvenzrecht in vollem Ausmaß ersichtlich. Dort erweist er sich als verspäteter, aber umso konsequenterer Vertreter einer österr. Modifikation der Lehre vom Rechtsschutzanspruch.

W.: Die Zwangsvollstreckung in Forderungen nach österr. Recht, 1902; Zivilprozeßrechtliche Stud. zum Entwurf eines Gesetzes betreffend den Schutz gegen unlauteren Wettbewerb, 1907; Zuständigkeitsfragen und andere Beitr. zum zweiten Regierungsentwurf eines Gerichtsentlastungsgesetzes, 1911; Rechtsfälle aus dem Zivilprozeßrecht, 1928; Ber. über die gem. Zivilprozeßordnung für das Dt. Reich und Österr., in: *Judicium*, 1928/29; Indirekter Kompetenzkonflikt und Bindungskonflikt, in: *Zentralbl. für die jurist. Praxis*, 1929; Österr. Zivilprozeßrecht, in: *Handwörterbuch der Rechtswiss.*, Erg. Bd., hrsg. von F. Stier-Somlo und A. Elster, 1931; Zivilprozeßrechtliche Streitfragen, 1933; Der Nicht-Richter, in: *Zentralbl. für die jurist. Praxis*, 1933; Der österr. Zivilprozeß, hrsg. von F. Stigel, 1963; Das österr. Zwangsvollstreckungsrecht, hrsg. von E. Hämmerle und O. Ludwig, 1968; Das österr. Insolvenzrecht, bearb. von O. Reimer und K. Schiemer, 1973; etc. Hrsg.: *Zentralbl. für die jurist. Praxis*, 1925 ff.

L.: H. Schima, *Nachruf für G. P.*, in: *Jurist. Blt.* 70, 1948, S. 314 ff.; F. Novak, *Einige Probleme des Zivilprozeßrechts*, ebenda, 86, 1964, S. 1 ff.; Jaksch; *Jb. der Wr. Ges.*, 1929; *Kirschner. Gel. Kal.*, 1925–35; *Masaryk; Wininger; UA Wien.* (H. W. Fasching)

**Petschek Ignaz**, Industrieller. \* Kolin (Kolin, Böhmen), 14. 6. 1857; † Aussig (Ústí nad Labem, Böhmen), 15. 2. 1934. Bruder des Folgenden, Cousin des Vorigen; trat 1874 als Lehrling beim Prager Bankver. ein und praktizierte zuerst in der Zuckerfabrik in Laun (Louny), dann im Aussiger Kohlenkontor des Unternehmens. Nach der Liquidation des Bankhauses (1876) ging dieses Handelsgeschäft an

den renommierten Prager Kohlengroßhändler Weinmann über, bei dem P. als Reisender arbeitete. 1880 machte er sich selbständig und konnte mit der Einführung des Kohlenkommissionshandels großen finanziellen Erfolg erzielen. 1882 trat P. in Geschäftsverbindung mit der Anglobank, in deren Braunkohlenrevieren er innerhalb eines Jahrzehnts die Produktion um mehr als das Zehnfache auf 1 093 988 Tonnen zu steigern vermochte. Gleichzeitig sicherte sich P. die Aktienmehrheit einiger nordwestböhm. Kohlenbergbaue, wie der Britannia AG, der Vereinigten Britannia AG und der Duxer Kohlenges. AG. Verwaltungszentrum war Aussig, das P. großzügige humanitäre Stiftungen (Kinderpavillon im Krankenhaus, Knabenziehungsheim, Heime für Säuglinge bzw. Lungenkranke etc.) verdankte. Am Beginn des 20. Jh., bei der Stagnation der österr. Kohlenexporte, griff P. auf überschles. und mitteldt. Unternehmen über. Knapp vor dem Ersten Weltkrieg übernahm er nach dem Zusammenbruch des sog. Fürstenkonzerns die Sanierung der Hohenloherwerke. In der Inflationsperiode der Nachkriegsjahre forcierte P. den Ankauf von Beteiligungen, erlangte Kontrolle über wichtige Bereiche der Absatzorganisation und wurde zu einem der führenden Kohlenmagnaten Europas (Ilse Bergbau AG, Oehringen Bergbau AG, Eintracht AG, Niederlausitzer Kohlenwerke AG etc.). Beim Gen. Streik der Zwickauer Kumpel (1921) soll P. hinter den Kulissen vehement für die Stilllegung dieser Betriebe und damit zur Ausschaltung unliebsamer Konkurrenz eingetreten sein. In Deutschland stand seine Tätigkeit unter dem Schlagwort der „Überfremdung“ wiederholt im Mittelpunkt von Kritiken. 1939 fiel P.s gewaltiges Wirtschaftsimperium mit einem Kapitalwert von rund 232 Millionen Reichsmark der Arisierung zum Opfer.

L.: *Bohemia* vom 16. 2. 1934; *Wr. Ztg.* vom 17. 9. 1947; *Enc. Jud.; Großind. Österr.*, Bd. 1, S. 268 ff.; *Jew. Enc.; Jüd. Lex.*; *Otto, Erg. Bd. IV/2; Wininger; F. Schlegel, Der nordwestböhm. Braunkohlenbergbau, phil. Diss. Frankfurt a. Main, 1917, S. 50 ff., 69; F. Pinner, Dt. Wirtschaftsführer, 1924; F. J. Umlauf, Geschichte der dt. Stadt Aussig, 1960, S. 546, 574 f.; R. Hilberg, The Destruction of the European Jews, 2. Aufl. 1967, S. 76 ff.* (H. Stekl)

**Petschek Julius**, Industrieller und Bankier. \* Kolin (Kolin, Böhmen), 14. 3. 1856; † Prag, 22. 1. 1932. Bruder des Vorigen, Cousin des Juristen Georg P. (s. d.); absolv. das Gymn. in Pilsen (Plzeň) und Prag, trat 1878 in die Prager Finanzprokuratur ein;